



Liebe Galwikerinnen, liebe Galwiker,

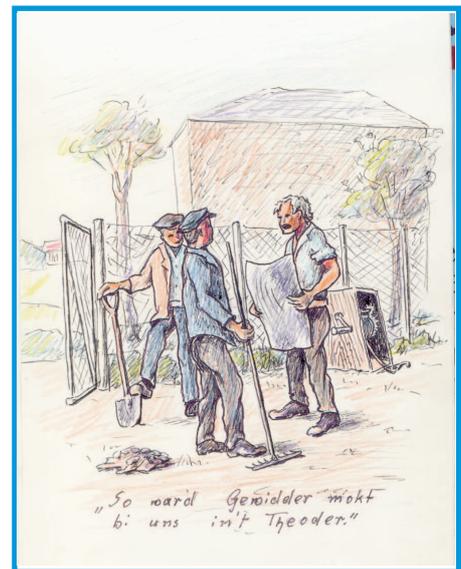
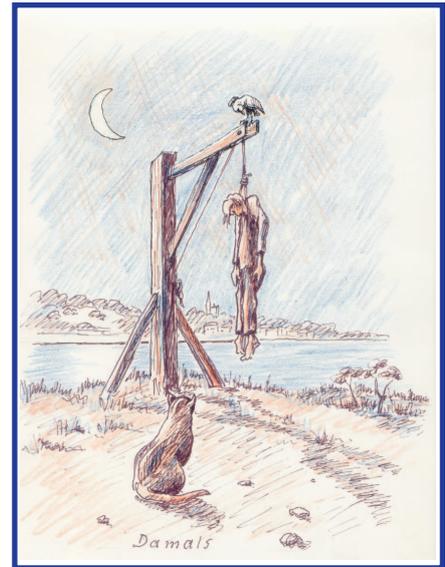
mit großer Freude können wir heute bei unserem Sommerfest unser 80 jähriges Jubiläum feiern. Das 75 jährige Jubiläum musste auf Grund der Corona Regelungen ausfallen, deshalb feiern wir heute. Unsere "Altvorderen" hatten den Schneid zwei Monate nach Kriegsende am 05. Juli 1945 sich zu einer Gründungsversammlung zu treffen. Heute sind noch gut ein oder zwei Dutzend Galwiker hier, die das Kriegsende mit den Zerstörungen und den knappen Lebensmitteln als Kind bewusst erlebt haben. Viele Männer waren noch in Gefangenschaft oder sogar verschollen.

Aber Johannes Hinrichsen hatte 14 weitere begeisterte Männer zur 1. Versammlung ermutigt, denn alle Versammlungen mussten von der britischen Militärregierung genehmigt werden und wurden auch kontrolliert. Diese Versammlung fand unter freiem Himmel statt, die Gründungsmitglieder saßen um einen Bombentrichter herum, so schrieb es Gründungsmitglied Heinrich Petersen nieder. Sein Sohn Gert Petersen war als siebenjähriger Junge dabei, Gert ist Mitglied seit 1953. Über diese Zukunftsvision habe ich mich oft sehr gewundert. Sommer 1945 gab es vieles zu erledigen, aber einen Wassersportverein zu gründen, war bestimmt nicht dringlich, aber sehr mutig. Die britische Militärregierung war sehr maritim eingestellt und hatte für den Antrag viel Verständnis, dafür sollten wir den Briten heute noch dankbar sein. Auch wenn das Segelrevier nur das sogenannte "Idiotendreieck" war.

Am 29. Oktober 1945 wurde die "Arbeiter-Wassersportvereinigung-Galwik" in die Urkundenrolle mit der Nr. 38/1945 eingetragen. Zu der Zeit war nur die Galwik von der Militärregierung anerkannt, der FSC und die Seglervereinigung wurden erst nach der "Entnazifizierung" im Frühjahr 1947 anerkannt. Johannes Hinrichsen führte den Verein 10 Jahre immer unter dem Motto:

**"... Den Mitgliedern durch Ausübung des Wassersports angenehme Freizeit zu schaffen sowie gute Kameradschaft zu pflegen."**

Dass sich die Galwiker nach 1933 nicht vereinnahmen ließen, empfinde ich persönlich als wunderbar, denn Sport im Geiste von "frisch, fromm, fröhlich, frei" war nicht gewünscht und wurde auch nicht erlaubt. Unter welchem Druck während der nationalsozialistischen Herrschaft die Vereine standen, kann man gut in einem Bericht von Peter Kall, ein Chronist des FSC, nachlesen. Er nannte seinen Beitrag für die Clubzeitung "Die braune Schlinge". Johannes Hinrichsen war Maschinenschlossermeister und hatte seit 1935 eine genehmigte Slip-Anlage auf dem Galwik Gelände, er reparierte Boote und so kannte er die Bootsbesitzer die eine "Slip - Gemeinschaft" bildeten. Diese lockere Gemeinschaft nannte sich "Juchhei-Club", und sie wurden nicht "gleichgeschaltet" und waren so nicht dem Druck der NSDAP ausgesetzt. So erklärt sich auch wie schon am 05. Juli 1945 der Entwurf einer Satzung fertig war. Ich lernte Johannes Hinrichsen im Sommer 1961 kennen, er war der Lehrmeister meines Bruders, leider wusste ich damals nichts von der Galwik. Ich bin 1995 durch meinen Bootskauf in die Galwik gekommen, und das ist wunderbar. Ich bedaure nur, dass ich nicht viel früher in die Galwik gekommen bin. 50 Jahre Galwik sind sehr gut in der Festschrift von 1995 dokumentiert, diese Festschrift ist in drei Abschnitten zum Herunterladen auf unserer Homepage bereitgestellt.



Was haben wir danach geschaffen?

Im Herbst 1995 haben wir gebrauchte Schwimmbrückenpontons angeschafft unsere Ostbrücke, in dieser Aktion haben wir neue Heck- und Pivotpfähle rammen lassen, 1997 haben wir die "kleine" Schwimmbrücke verkauft und eine neue bessere aus Beton angeschafft.

1999 haben wir die Holzpfähle durch Stahlpfähle ersetzt, weil die Bohrmuschel ganze Arbeit geleistet hatte. Dann pflanzten wir den Bau eines Bockkranes, den wir im Sommer 2000 in Betrieb genommen haben, somit war die Zeit der Slip-Anlage und der Fettplanken Geschichte. Dieser Bockkran ist unser ganzer Stolz, unser Takelmeister Berend hat den Stahlbau konstruiert, gebaut wurden die Stahlteile in Polen, Ralf hat die elektrische Steuerung gefertigt, ein wunderbares Gerät. Die alte Slip-Winde haben wir dem Museumshafen geschenkt. Im Sommer 2000 hat Klaus den Transportwagen mit einem Dieselmotor ausgerüstet, so können wir unsere Boote auf dem ganzen Gelände verbringen.

Im Frühjahr 2004 konnten wir unser Gelände erweitern, da ein Eisenbahngleis vor unserem Gelände zurückgebaut worden war, aber wir mussten dann das Gelände neu einfrieden, in dem Zuge haben wir unsere Toranlage mit elektrischen Antrieben und einer Funksteuerungsanlage ausgerüstet.

Direkt danach begannen die Überlegungen zu unserem Klubhaus Baujahr 1979, das leider in die Jahre gekommen war und einige Male war der "Blanke Hans" zu Besuch gewesen. Im Herbst 2004 wurde auf einer außerordentlichen Hauptversammlung einstimmig ein Neubau beschlossen. Das Fundament wurde deutlich höher gezogen aber beim Hochwasser im Oktober 2023 mussten wir feststellen, es war nicht hoch genug. Das Wasser stieg ein, etwa 10cm hoch. Am 29. Oktober 2005 feierten wir die Einweihung des Klubhauses, im 60. Jahr unseres Vereines.

Die Überraschung des Jahres 2005 war aber die neue Sportboothafenverordnung, die brachte etliche Neuerungen, aber im November 2006 hatten wir die Abnahme nach den neuen Regeln. Der Handbetrieb an der Riggerwinde war nicht mehr gewünscht, so haben wir hier einen elektrischen Kettenzug montiert, Knopf drücken ist doch leichter.

Im Sommer 2008 haben wir die Kaimauer verstärkt und das Gelände nivelliert. Es war eine gute Arbeit. Dann haben wir um unseren Flaggenmast einen echten Spielplatz eingerichtet und die neuen Spielgeräte sind heute noch in bestem Zustand.

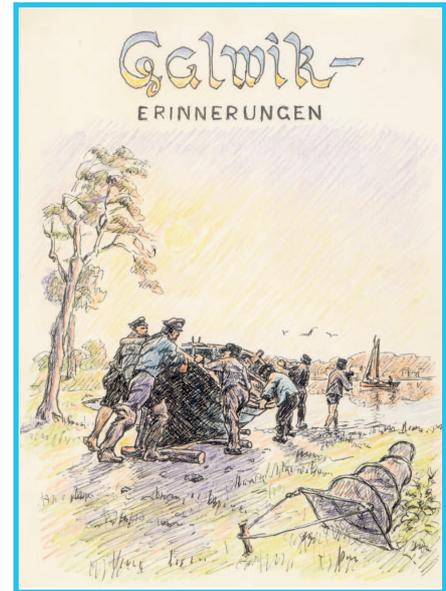
Wie in jedem Verein gibt es auch bei uns die "Klön-Schnack Ecke", in den 50ern wurde von der Schluderecke gesprochen, bei uns hat Günter Hass die Ecke "Old Mens Corner" getauft, diese Ecke haben wir 2010 ordentlich gemacht und für alle Jahreszeiten hergerichtet. Hier wird alles diskutiert aber nicht immer ganz ernst genommen.

Im Frühjahr 2011 hatten wir den 2. Eiswinter in Folge überstanden, unsere Übergänge mussten wir neu erstellen, aber wie immer, wenn die richtigen Männer anpacken, dann wird das Werk auch geschafft. So wie unser Domi, Schweißer von der Werft, immer sagte: Das Schiff muss fertig werden.

Im Jahr 2013 haben wir einen Defibrillator angeschafft, der gut gewartet wird aber glücklicherweise noch keinen Einsatz hatte. Ende Oktober 2013 tobte der Orkan "Christian" über uns weg, die Schäden hielten sich in Grenzen. Zum Nikolaus kam "Xaver", der blies den Hafen leer und so konnten wir feststellen, dass die Bohrmuschel den Ostübergang stark angegriffen hatte, deshalb haben wir im Winter 2014 Stahlpfähle (18 Stck) rammen lassen und die Stahlunterzüge haben unsere Stahlbauer dann montiert, super!

Hans sagte stets die Schiffe werden immer größer, so haben wir ständig unseren technischen Betrieb angepasst und fast immer in Eigenleistung. So haben wir 2016 unseren Trecker durch einen Radlader ersetzt, er ist unser universeller Helfer.

In diesem Jahr konnten wir unser Gelände erneut etwas vergrößern, daran haben wir in diesem Jahr intensiv gearbeitet und freuen uns über die breite Fläche vorne, denn die größeren Boote brauchen doch mehr Stellplatz, danke an die Takelmeister mit ihren Helfern. Die Galwiker haben stets mit Augenmaß und viel Einsatz unseren Sportboothafen gepflegt und instandgehalten, das wünsche ich bleibt auch in Zukunft so. Dann freut sich unser Gründer Johannes Hinrichsen da oben.



Johannes Hinrichsen führte den Verein bis 1955, seit Februar 1953 heißt der Verein **Wassersportverein Galwik e.V.**, danach hat Karl Feckes zwei Jahre den Vorsitz und die Galwik organisierte eine Jugendabteilung, Helmut Joost war der 1. Jugendwart.

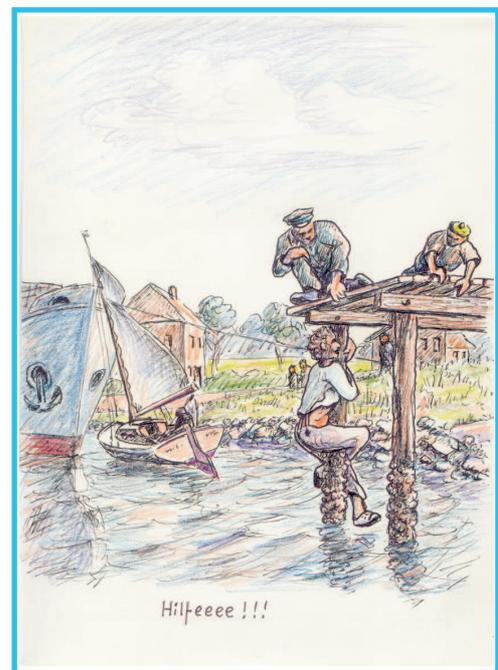
1957 wurde Heinrich Petersen, der Vater von Gert Petersen Vorsitzender für 10 Jahre. 1967 wählten die Galwiker Helmut Hinrichsen zum Vorsitzenden auch er führte 10 Jahre, in dieser Zeit wurden generelle Planungen angestoßen. 1977 wurde Manfred Krapat Vorsitzender er drückte auf die Umsetzung der Planungen und 1979 wurde ein neues Klubhaus gebaut, ein 75 m<sup>2</sup> großes Fertighaus, das natürlich in Eigenleistung aufgestellt wurde, zwei Jahre später kam die erste Schwimmbrücke. Manfred führte den Verein für acht Jahre. 1985 stellte sich in unruhiger Zeit Jochen Ehrhardt zur Wahl zum Vorsitzenden, getreu nach dem Motto: **Frage nicht was der Verein für dich tun kann, sondern frage was du für den Verein tun kannst!** Jochen, der alte Lateiner, glättete die Wogen und brachte einige Neuerungen, unsere "Bienenhäuschen" und er überzeugte 1991 Hans Luchte sich zur Wahl zu stellen. Hans hat den Verein 20 Jahre geführt, er war unermüdlich neues zu schaffen. Wir haben in den 20 Jahren riesige Schritte gemacht auch wenn nicht alle Ideen umsetzbar waren, Kalle und ich waren in der Zeit die Takelmeister und mussten ihn manchmal bremsen. Trotz der langen Stehzeit war es dann doch überraschend wie Hans 2011 zur JHV plötzlich nicht mehr zur Wahl antrat. So wurde ich an diesem Abend zum Vorsitzenden gewählt und führte den Verein bis 2023. In dieser Zeit war die Corona Pandemie mit ihren Einschränkungen, für umtriebige Wassersportler die Herausforderung der Zeit, aber auch das haben wir mit Bravour gemeistert. Ich trat zur JHV 2023 aus familiären Gründen nicht mehr zur Wahl an und so wählten wir Sabine, die bisherige Stellvertreterin zur Vorsitzenden, so haben wir als 9. Vorsitzende eine kundige Verwaltungsspezialistin an der Spitze, bei der heutigen Bürokratie auch für ehrenamtlich geführte Vereine sicher eine gute Wahl, die diesjährige Erweiterung des Geländes ist schon ein toller Gewinn für die Galwik.

An die vorausschauende Umsicht von Johannes Hinrichsen muss ich heute besonders denken, denn leider ändert sich die Stimmung und Haltung in der Bevölkerung. Dem zunehmenden rechten Populismus müssen wir entgegen treten. Hanne Kreutzer, die Vorsitzende vom WSF, hat kürzlich im **Fjord Schlei maritim** einen sehr tiefgründigen aber auch sehr aktuellen Artikel geschrieben, Hanne bezog sich auf den Traum von Martin Luther King, liebe Hanne, hoffentlich haben alle Leser deinen Wunsch genauso verstanden wie ich.

Ich bin der festen Überzeugung dass wir es unseren Gründern schuldig sind, auf unseren Umgang miteinander zu achten und jede Art von Extremismus sollte bei uns keine Chance haben, ich bitte euch alle, wehret den Anfängen. Demokratie und Menschlichkeit sind keine Selbstläufer. Deshalb achten wir bitte auf den Umgang miteinander, und die Regel:

"Das tut mann nicht", sollte immer noch gelten. Wenn alle das beherzigen können wir noch viele Jahre

**"... Den Mitgliedern durch Ausübung des Wassersports angenehme Freizeit schaffen sowie gute Kameradschaft pflegen"**



Jetzt möchte ich noch die Erinnerungen von Otto Luchte vortragen, die Hans mir mal überlassen hat. Die Zeichnungen sind auch von Otto Luchte.

## Galwik Erinnerungen

Galwik, in alter Zeit verflucht,  
Heut würd man sagen - Galgenbucht.  
Im Mittelalter und noch später  
stand hier ein Galgen und manch Täter  
beendete den Lebenslauf  
hier mit dem allerletzten Schnauf.

Als das Gelände umgebrochen,  
fand man hier noch Menschenknochen.  
Es war Menschenwerk und nicht Natur  
bis solch Justizart fand ihr Ende  
und es vollzog sich eine Wende.

Fischer haben sich die Bucht  
zu ihrem Domizil gesucht  
und richteten sie sich zu recht,  
um klar zu kommen recht und schlecht.  
Gemeinschaftlich versteht sich doch,  
Gemeinschaft herrscht auch heute noch.

Es wurde damals oft erzählt,  
der schönste Platz auf dieser Welt,  
sei nun einmal die *Juchhei Ecke* -  
ne Art von Laube, die zum Zwecke  
erbaut wurde, sich zu verlustieren  
*Juchhei* brüllt man beim Grand mit vieren,  
so sagt man, fing das damals an.  
Und *Juchhei* hieß es statt guten Tag  
und *Juchhei* wurde so hernach  
zu Gut Willkommen auserkoren  
die *Juchhei Ecke* war geboren.

Der Boote wurden immer mehr  
Freizeitkapitäne kamen her.  
Das Ganze wurd nun organisiert  
mit Vorstand amtlich registriert.

Könnt man die Bäume reden machen,  
die würden sagen tolle Sachen.  
Weil sie noch Augenzeugen sind,  
sie und der Himmel und der Wind.  
Verschieden hat's der Mensch gesehen.  
Der eine ward vor Angst verrückt,  
der andere vor Freud entzückt.

Vergessen ist das Schreckgespenst  
Das Einstens hier herum scharwenst.  
Wohl brach der Tod jemand zu Fall,  
doch, find ich, das ist ganz normal  
denn der ist überall zur Stätte,  
kommt bei den meisten gar ans Bette.

Geschuftet wurde hier mitunter  
Und dann kam das Wirtschaftswunder  
es wandelte sich das Gelände  
Und dies war wirklich eine Wende.  
So brauchen wir uns nicht zu schämen,  
könn't's mit manchem Klub aufnehmen!

**Juchhei!!**

Otto Luchte

